

5 Niedersachsen im Ländervergleich

Geringerer Rückgang der Bevölkerung

Die Bevölkerungsentwicklung in Niedersachsen ist weiterhin rückläufig. Innerhalb eines Jahres, vom 30.09.2010 bis zum 30.09.2011, verlor das Land Niedersachsen 3 080 Einwohner, was einem Rückgang von -0,04 % entspricht. Damit lag Niedersachsen geringfügig unter dem Bundesdurchschnitt von +0,09 % bzw. +72 509 Personen. Seit dem Jahr 2005, als das Land die 8-Millionen-Einwohnerschwelle überschritt, gehen in Niedersachsen die Einwohnerzahlen zurück. Der positive Wanderungssaldo von 19 110 Personen im Betrachtungszeitraum kann das Defizit durch mehr Sterbefälle als Geburten auch nicht ausgleichen.

Einige westdeutsche Flächenländer (Bayern 0,4 %, Hessen 0,3 %, Baden-Württemberg 0,3 % und Schleswig-Holstein 0,1 %) weisen im Betrachtungszeitraum einen leichten Bevölkerungszuwachs auf, während andere weitere Verluste hinnehmen mussten. Das Saarland verlor -0,5 %, Rheinland-Pfalz -0,2 % und Nordrhein-Westfalen -0,03 %. Die höchsten Verluste gab es wiederum in Ostdeutschland, wobei Sachsen-Anhalt mit -0,9 %, Thüringen mit -0,6 %, Mecklenburg-Vorpommern mit -0,4 % die stärksten Abnahmen aufwiesen. Insgesamt verloren die ostdeutschen Bundesländer mit 25 567 Einwohnern 0,16 % ihrer Bevölkerung.

Die drei Stadtstaaten konnten einen leichten Zuwachs der Bevölkerung verzeichnen: Hamburg legte mit +12 102 Personen knapp 0,7 % zu, während Berlin mit +39 556 fast +1,2 % erreichte. Bremen fiel demgegenüber etwas ab, konnte mit +115 Personen aber auch minimal zulegen (+0,02 %).

Umsatzzuwachs im Verarbeitenden Gewerbe deutlich über Bundesdurchschnitt¹⁾

Die niedersächsischen Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe (sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden) erzielten im Jahr 2011 einen Umsatz von 182 Mio. Euro. Der Umsatz lag damit um 13,2 % über dem Vorjahresergebnis und überstieg auch deutlich das Bundesergebnis von 10,9 %.

Die meisten Länder erreichten 2011 zweistellige Wachstumsraten. Das stärkste Wachstum erzielte Hamburg mit +15,5 % gefolgt vom Saarland mit +15,2 %. Am Ende der Skala erwirtschaftete Berlin immerhin noch ein Umsatzplus von 4,6 %.

Unter den vier industriestärksten Ländern Deutschlands (in dieser Reihenfolge Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-

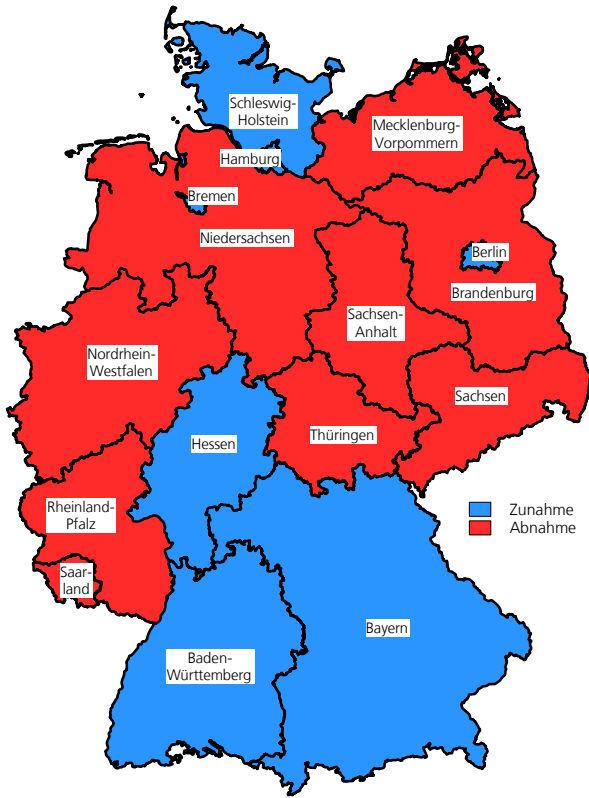
1) Die Daten der Tabelle 5.1 basieren auf vorläufigen Werten und unterscheiden sich daher leicht von denen der Tabelle 4.1.

5.1 Niedersachsen im Ländervergleich

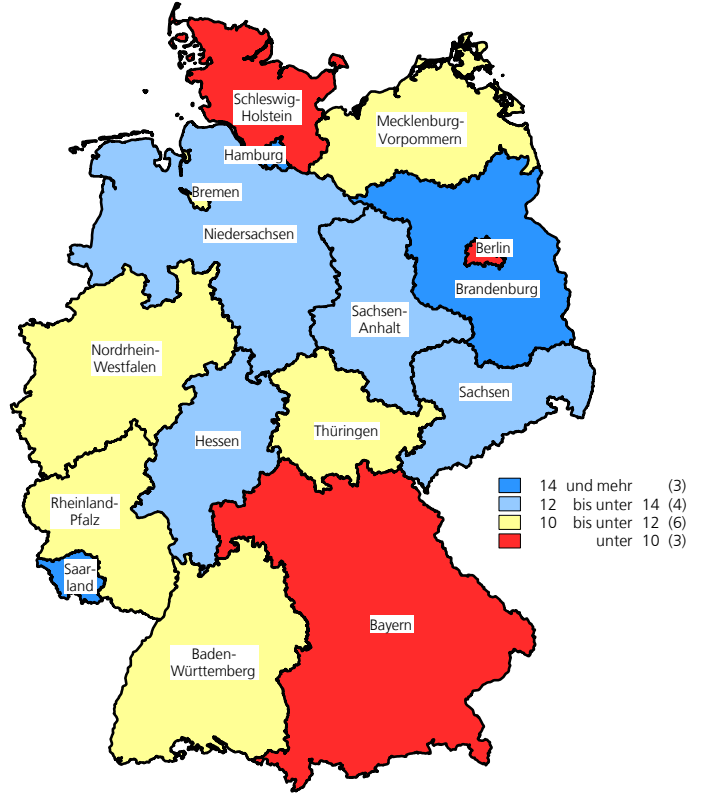
Land	Bevölkerung		Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe ¹⁾		Gästeübernachtungen ²⁾		Arbeitslose		Arbeitslosenquote ³⁾	
	am 30.6.2011	Veränderung gegenüber 30.6.2010	2011	Veränderung gegenüber 2010	2011	Veränderung gegenüber 2010	2011	Veränderung gegenüber 2010	2011	2010
	Anzahl		Mio. €	%	Anzahl	%	Anzahl		%	
Niedersachsen	7 920 456	- 3 080	182 409	+ 13,2	39 430 803	+ 2,5	274 646	- 8,0	6,9	7,5
Baden-Württemberg	10 783 791	+ 28 926	285 490	+ 11,7	45 616 399	+ 4,8	226 859	- 16,8	4,0	4,9
Bayern	12 583 538	+ 51 613	315 896	+ 6,6	80 956 617	+ 4,0	254 287	- 15,1	3,8	4,5
Berlin	3 490 445	+ 39 556	23 083	+ 4,6	22 359 470	+ 7,5	228 823	- 1,1	13,3	13,6
Brandenburg	2 497 828	- 8 332	22 946	+ 14,9	11 056 595	+ 3,4	143 146	- 3,8	10,7	11,1
Bremen	660 042	+ 115	22 916	+ 11,9	1 930 606	+ 6,5	37 452	- 3,2	11,6	12,0
Hamburg	1 796 077	+ 12 102	83 311	+ 15,5	9 530 300	+ 6,5	72 437	- 4,1	7,8	8,2
Hessen	6 087 166	+ 19 557	105 522	+ 12,6	29 015 796	+ 3,1	182 534	- 7,8	5,9	6,4
Mecklenburg-Vorpommern	1 636 303	- 7 263	11 108	+ 10,3	27 621 778	- 0,2	107 534	- 2,1	12,5	12,7
Nordrhein-Westfalen	17 844 472	- 4 553	324 462	+ 10,9	44 245 100	+ 5,1	728 637	- 6,5	8,1	8,7
Rheinland-Pfalz	4 000 461	- 5 835	83 347	+ 11,7	21 533 013	+ 4,7	111 054	- 7,4	5,3	5,7
Saarland	1 014 166	- 4 760	26 058	+ 15,2	2 330 386	+ 4,6	34 487	- 8,8	6,8	7,5
Sachsen	4 137 330	- 13 681	53 487	+ 12,3	17 338 696	+ 3,4	226 848	- 10,4	10,6	11,9
Sachsen-Anhalt	2 317 416	- 22 023	39 361	+ 13,1	7 069 738	+ 3,1	139 226	- 8,0	11,6	12,5
Schleswig-Holstein	2 837 738	+ 3 991	31 023	+ 7,9	24 514 220	+ 0,2	103 694	- 3,2	7,2	7,5
Thüringen	2 223 610	- 13 824	28 199	+ 11,0	9 486 672	+ 1,1	104 159	- 11,0	8,8	9,8
Deutschland	81 830 839	+ 72 509	1 638 618	+ 10,9	394 036 189	+ 3,6	2 975 823	- 8,1	7,1	7,7

1) Sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden. Berichtskreis: Betriebe ab 50 tätige Personen. – Die Angaben sind vorläufig; daher ergeben sich Abweichungen zu den Angaben in Tabelle 4.1. – 2) In Beherbergungsstätten und auf Campingplätzen. – 3) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

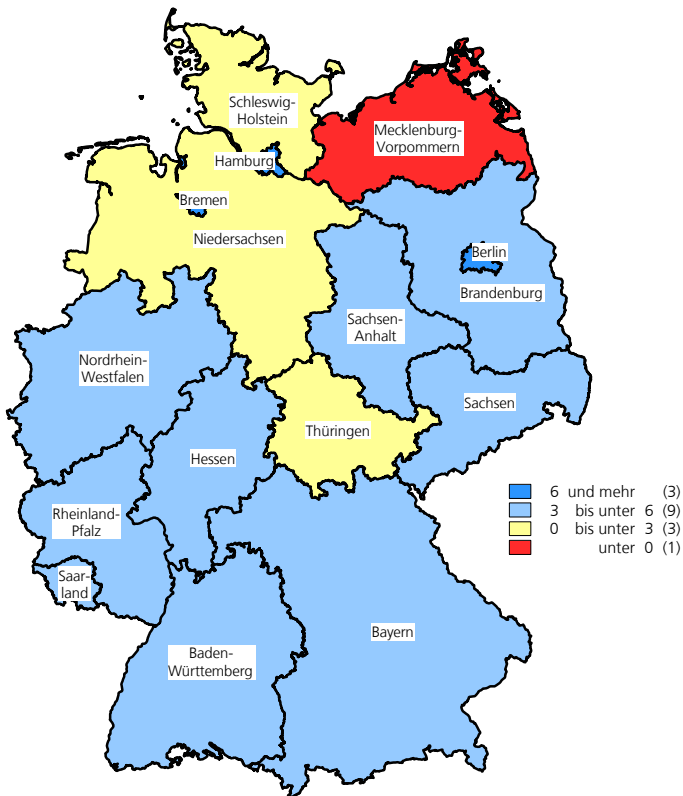
5.a Bevölkerung am 30. September 2011
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr -



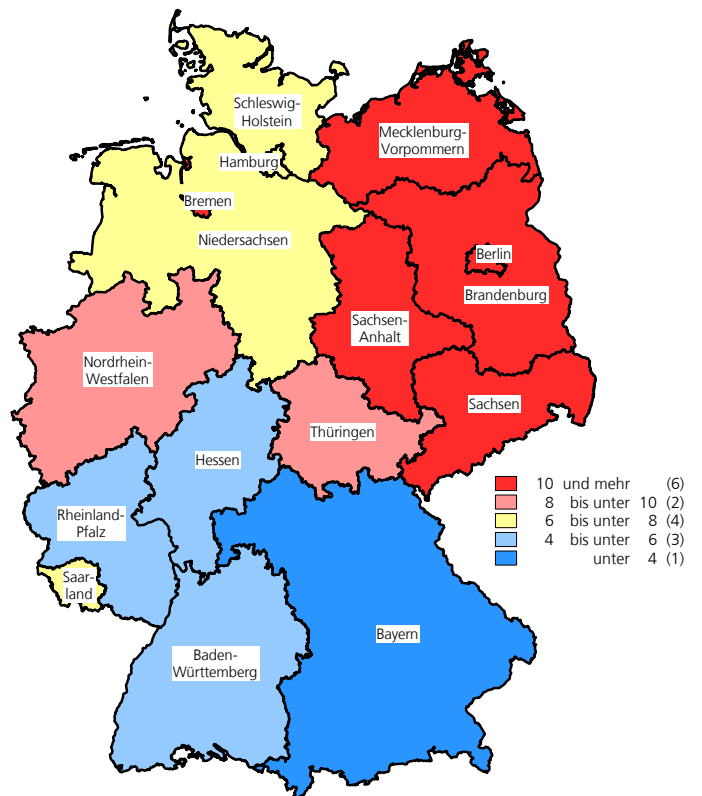
5.b Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe von Januar bis Dezember 2011
- Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in Prozent -



5.c Gästeübernachtungen im Vergleich der Jahre 2010 und 2011
- Veränderung in Prozent -



5.d Arbeitslosenquote 2011
- in Prozent -



Württemberg und Niedersachsen), die allein etwa 68 % aller bundesdeutschen Umsätze auf sich vereinen, nahm Niedersachsen 2011 nach dem Umsatzwachstum die Spitzenposition ein. Auf den weiteren Plätzen folgten Baden-Württemberg mit + 11,7 %, gefolgt von Nordrhein-Westfalen (+ 10,9 %) und Bayern (+ 6,6 %).

Tourismus: Plus bei Gästeankünften und Übernachtungen – Entwicklung leicht unterdurchschnittlich

Das Jahr 2011 brachte für die niedersächsischen Beherbergungsbetriebe und die Tourismus-Campingplätze wieder eine Zunahme bei den Gästen und Übernachtungen. Bei den ankommenden Gästen gab es nach vorläufigen Berechnungen ein Plus von + 3,6 % auf knapp 12,5 Mio. im Vergleich zum Jahr 2010. Die Übernachtungsbuchungen stiegen um + 2,5 % auf 39,4 Mio. im Vergleich zum Vorjahr und damit auf den bisherigen Höchststand. Mit der bundesweiten Entwicklung kann das Land jedoch nicht ganz schritthalten: In Deutschland stiegen die Übernachtungszahlen im selben Zeitraum durchschnittlich um + 3,6 % auf 394 Mio. im Vergleich zu 2010. Auch bei den Ankünften gab es bundesweit eine Zunahme um + 5,2 % auf 147,3 Mio..

Allein Mecklenburg-Vorpommern konnte von der insgesamt positiven Entwicklung in den Bundesländern nicht profitieren. In diesem Bundesland ging die Zahl der gebuchten Übernachtungen leicht um - 0,2 % auf 27,6 Mio. zurück. In allen übrigen Ländern waren Zuwachsraten bei den Übernachtungen zu verzeichnen. Insbesondere der Städtetourismus profitierte von dieser Entwicklung. So hatten Berlin (+ 7,5 %; knapp 22,4 Mio. Übernachtungen), Hamburg (+ 6,5 %; 9,5 Mio.) und Bremen (+ 6,5 %; 1,9 Mio.) die relativ höchsten Zuwächse.

Hinsichtlich der absoluten Zahl der Gästeübernachtungen liegt Niedersachsen hinter Bayern (ca. 81 Mio.), Baden-Württemberg (45,6 Mio.) und Nordrhein-Westfalen (44,2 Mio.) wie schon in den Vorjahren auf Rang vier. Bemerkenswert sind hier die überdurchschnittlichen Zuwachsraten, obwohl diese Länder schon von einem hohen Niveau kommen: Bayern kann + 4 %, Baden-Württemberg + 4,8 % und Nordrhein-Westfalen + 5,1 % für sich verbuchen.

Im Vergleich mit den norddeutschen Flächenländern Schleswig-Holstein (+ 0,2 %; 24,5 Mio. Übernachtungen) und Mecklenburg-Vorpommern (- 0,2 %; 27,6 Mio. Übernachtungen) liegt Niedersachsen sowohl hinsichtlich

der absoluten Anzahl an Übernachtungen als auch der prozentualen Zuwachsrate vorn. Hamburg und Bremen entwickeln sich mit je + 6,5 % zwar dynamischer, weisen aber absolut gesehen deutlich niedrigere Werte auf.

Arbeitslosigkeit sinkt flächendeckend – Disparitäten nehmen wieder leicht zu

Die Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen lag im Jahresdurchschnitt 2011 in Niedersachsen bei 6,9 % und damit - 0,6 Prozentpunkte niedriger als 2010. Damit lag Niedersachsen – wie üblich – nah am Bundesdurchschnitt. In Deutschland betrug die Arbeitslosenquote 7,1 %, im Vergleich zum Vorjahr ging sie ebenfalls um - 0,6 Prozentpunkte zurück. Die Arbeitslosigkeit ist in allen Bundesländern gesunken. Das gilt sowohl für die Quoten als auch die absolute Zahl der Arbeitslosen.

Die niedrigsten Arbeitslosenquoten hatten wie in den Vorjahren Baden-Württemberg (4,0 %) und Bayern (3,8 %), die höchsten wiesen die ostdeutschen Länder auf, und zwar Berlin (13,3 %), Mecklenburg-Vorpommern (12,5 %) und Sachsen-Anhalt (11,6 %). Niedersachsen hat im Bundesländervergleich insgesamt zwar eine vergleichsweise niedrige Quote, lässt unter den westdeutschen Flächenländern aber nur Schleswig-Holstein (7,2 %) und Nordrhein-Westfalen (8,1 %) hinter sich.

Die stärksten Rückgänge der Arbeitslosenquoten waren in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt zu verzeichnen (- 0,8 bis - 1,2 Prozentpunkte), allerdings ausgehend von einem vergleichsweise hohen Niveau. Bemerkenswert ist, dass Baden-Württemberg und Bayern, die schon in den vergangenen Jahren die geringsten Werte aufwiesen, ihre Quoten 2011 noch überdurchschnittlich stark senken konnten und auch absolut gesehen die höchsten Abnahmeraten bei der Zahl der Arbeitslosen aufwiesen. Bei den beiden Südländern nahm die Zahl der Arbeitslosen um - 16,8 % und - 15,1 % ab. Bundesweit betrug die Abnahmerate - 8,1 %. Mit - 8,0 % lag Niedersachsen also ziemlich genau im Bundestrend.

Trotz der flächendeckenden Abnahme der Arbeitslosigkeit und gesunkenen Quoten haben sich die regionalen Disparitäten wieder etwas vergrößert. Die Spannweite der Arbeitslosenquoten betrug 2011 9,5 Prozentpunkte und war damit wieder etwas größer, nachdem sie zuvor mehrere Jahre in Folge abgenommen und 2010 nur noch 9,1 Prozentpunkte betragen hatte.